



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

63tes Stück. Freytag, den 7. September 1764.

Altenburg.

Abhandlung von der medicinischen Erziehung der Kinder, und den Krankheiten derselben. Aus dem Französischen des Herrn Brouzet, Königl. französ. ordentlichen Leibarztes, Correspondenten der Königl. Akademie der Wissenschaft, u. s. w. übersezt von Joh. Sigism. Friedr. Bisten, Bvo. 1764, 1ster Theil, 1 Alphabet, 2ter Theil, 18 Bogen. Der Menschenfreund und Patriot können uns sagen, welch eine wichtige Pflicht die Sorge für die Nachkommenschaft sey. Gegenwärtige Schrift nun ist vorzüglich geschickt, zu ihrer Ausübung die Hand zu bieten. Es giebt so viele wohlhabende Mütter, die es an aller ersinnlichen Sorge für ihre Kinder nicht fehlen lassen; nur haben sie dabey das Unglück, sehr oft die unredlichen Mittel zu wählen; und in verfanglichen Fällen herrsche der Gebrauch, lieber einer alten Frau, dergleichen sehr viel zu Kathederbirnen aufzusetzen, als eines verständigen Arztes Gutachten einzuholen. Vielleicht würde sie das Lesen dieser Schrift auf bessere Gedanken bringen, und zugleich sowohl ihre Aufmerksamkeit zu Verhütung bevorstehender Uebel scharfen, als auch ihre Begriffe von der Beschaffenheit der Zufälle, und den dienlichen Gegenmitteln, mehr berichtigen. Man hat zwar bereits verschiedene gelehrte Schriften über die Kinderkrankheiten; wir zweifeln jedoch, daß sie der gegenwärtigen den Werth einer besondern Beachtung streitig machen werden. Sie ist in drey Bücher abgetheilt, deren das erste die medicinische Erziehung eines Kindes von seiner Belegung an bis zur Entwöhnung, das zweyte, vom Entwöhnen bis zum mannbaren Alter, abhandelt. Das dritte Buch re-

det von den Krankheiten, welche den Kindern theils eigen, theils mit Erwachsenen gemein sind. Der Verfasser redet sehr deutlich und ausführlich, und hat fast alle Fälle berührt, welche nur in dieser Gattung vorkommen. Wir preisen das Buch mit größtem Rechte jedem an, wer nur der Betrachtung eines so wichtigen Gegenstandes seine Aufmerksamkeit gönnen will. Die Uebersetzung ist auf des berühmten göttingischen Professors, Hrn. D. Vogelns, Anrathen unternommen worden; und scheint wegen ihrer geschickten und sorgfältigen Ausarbeitung vieles Lob zu verdienen. Kosten in der Kanterschen Buchhandlung allhier, wie auch in Elbing und Mitau 2 fl. 24 gr. Leipzig.

"Sentimens d'une ame pénitente, ou paraphrase en vers du psaume 51. dit le Miserece, par S. A. R. M. E. T. P. A. Gesinnungen einer bußfertigen Seele, oder poetische Umschreibung des 51sten Psalms Davids, von J. K. D. Fr. E. T. A. S. verdeutschet von Hrn. Christian Friedrich von Bräuchting, Oberallieutenant bey der Chursächsischen Armee, und der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig Ehrenmitglied. Am Ende ist noch beygefügt, eben dieser durchlauchtigen Verfasserin Conversiono di S. Agostino, verdeutschet von Joh. Christoph Gottsched. 4to, 1764, 1 Alphabet 8 und 1 halber Bogen." Den Liebhabern seiner Erscheinungen im Reiche der Gelehrsamkeit wird die Ausgabe dieser Schriften nicht gleichgültig seyn können. Zwar sind beyde bereits der Welt bekannt gemacht worden; aber sie erscheinen doch hier auf eine ihrer hohen Verfasserin würdigere Art, weil auf den Abdruck die äußerste Sorgfalt und Zierlichkeit verwandt worden ist. Unser Lob



Lob sowohl, als eine Anzeige des Inhalts, wäre bey einem solchen Werke überflüssig. Von der Uebersetzung des ersten Stückes sagt uns Hr. Prof. Gottsched im Vorberichte, daß ihr Ueherer bereits 80 Jahre zurückgelegt habe. Man wird also seinem Alter den Mangel des Feuers und Nachdrucks, der sich darin nen findet, verzeihen müssen. Die Beschreibung des heiligen Augustins, als das zweyte Stück, ist besser und fließender verdeutscht, auch so, wie sie hier ist, von der vornehmnen Schriftstellerin gutgeheissen worden. Kostet in vorbemeldten Kammerischen Buchhandlungen 4 fl. 9 gr.

Ueber

das Steigen und Fallen derer Familien.

Unter die politische Räthsel, deren Auflösung statt vieler andern von einer Akademie der Wissenschaften mit einer goldenen Medaille gekrönt zu werden verdiente, gehört auch dies, von den Ursachen, woher gewisse Familien und Geschlechter, nachdem sie viele Jahre her auf einem hohen Gipfel des Glücks, und einer zahlreichen Ausbreitung ihres Stammes gestiegen waren, mit einem mal von ihrer Höhe herabstürzen, und, wie Norddichte, plötzlich verschwinden? Ihre Reichthümer nehmen eben so, wie die Menge ihrer Nachkommen ab, und es scheint sogar, daß zuweilen, der eigenthümliche Familiencharacter, er beruhe nun der Geist oder die Leibesträfte eines Geschlechts, sich schon bey dem dritten oder vierten Zeit alter ihres Wachsthums verlieret. Man könnte dies Steigen und Fallen derer Familien mit einer Ebbe und Fluth vergleichen, nur daß man von der letztern eher eine physikalische Ursache angeben kann, als von jencm.

Es kann eine Familie schon ziemlich alt seyn, ohne diejenige Höhe des Ansehens und die Menge ihrer Zweige erreicht zu haben, wodurch sie denen Zeitgenossen bemerkbar wird, und als ein weiltäufiges Geschlecht ins Auge fällt. Mit einem mal glückt es Einem Einzigen aus ihrem Stamm, der durch besondere Verdienste, durch Fleiß, durch merkwürdige Vorfälle und große Thaten, oder auch durch Reichthümer seine ganze Familie empor bringt. Alles merke auf sie. Erst wurzlete der Stamm gleichsam nur unter der Erde, wie starke Bäume. Nun brechen sie durch die äussere Rinde durch, und nehmen erst die vornehmsten Plätze ganzer Länder ein. Diese Periode dauert eine Zeitlang. Aus diesem Geschlechte werden denn die größten Männer gewählt. Von Einem Namen siehet man Helden — Gelehrte —

Künstler — Handelsleute — aufgeweckte Köpfe — reiche Patrioten — Ihre Familie ist die berühmteste. Sie beruhet auf Hundert und mehreren Zweigen. Sie ist mit Enkeln und Urenkeln gesegnet. Niemand vermuthet, daß sie unter die Familie der Cometen gehöret, die nur eine Zeitlang zu sehen sind. Endlich verschwindet sie, und es tritt eine neue auf.

Um die Geschichte zum Vortheil dieser Erfahrung anzuführen, so will ich nur einige Beispiele aufzeigen. Die Politische Linie derer alten Schlesi-schen Herzoge blühte gegen 900 Jahre; und dennoch ging sie 1675 unter dem letzten Herzoge Georg Wilhelm völlig aus. Die Königl. Stuarische Familie erreichte mit der Königin Anna ihr Ende; und es ist nur sehr selten bemerkt worden, daß wenn ein gewisses Geschlecht etwa noch auf vier Augen beruhet hat, sich dasselbe wieder sollte erholet haben. In den Oesterreichischen Landen sollen innerhalb 600 Jahren gegen 2000 adliche Familien verschwunden seyn. Und es gibt keine Classe der menschlichen Gesellschaft, die von diesem Schicksal ausgenommen wäre. Die Gelehrte aber, die selten ihre Geschlosssamkeit erblich machen können, haben fast allein den traurigen Vorzug, selten in ihren Enkeln, kaum in ihren Söhnen zu leben, es müste denn seyn, daß sie die dritte oder vierte Auflage ihrer Schriften für die vierte Nachkommenchaft halten, und wie wenige können die Wichtigkeit des Stammbaums ihrer Autorschaft auch nur so weit hinaufbringen!

Ich läugne nicht, daß man nicht einige besondere Ursachen von dem Verfall einiger Familien anführen könnte, die dann und wann eintreffen: sie sind aber niemals so allgemein, daß sie nicht durch gegenseitige Beispiele umgestossen werden könnten.

Wenn die Reichthümer eines Einzelnen in der Familie die Ursache von ihrem Flor waren, daß der Reiche seinen armen Brüdern die nöthige Unterstützung, um ihre verfallene Häuser mit Glanz und Würde zu überziehen, darreichte: so kann so der Verlust der Reichthümer des Erstern, auch den Verfall der Letztern verursachen. Und auf wie vielfache Art, Reichthümer in großen Familien schwinden können, dies ist, ohne Erläuterung durch Beispiele, schon deutlich. Man sagt oft: diese Familie kommt ganz herunter! Selten sagt man dadurch etwas mehr, als daß der Schicksal derselben, ihr vornehmstes Haupt gefallen ist; und die andern in seinen Ruin vergraben hat. Wenn eine kühne Unternehmung dies Haupt empor hob: so dauert oft sein Glück nur so lange, als das Glück eben dieser Unternehmung. Sobald der Urheber der großen That nicht mehr gilt: so kann er auch die kleine Geschöpfe, die unter ihm anfangen, sich groß zu machen, weder durch sein

Ansehen, noch durch seine vorige Verdienste in ihrem steigenden Nachspruch erhalten. Wenn die Letztern selbst Verdienste hätten: so wäre ihnen noch zu helfen. Da sich aber viele unter ihnen bloß auf Kosten

derer begüterten Auerwandten nähren: so rächen sich oft die Feinde derselben bey ihrem Fall; und der Reich unterdrückt die Unschuldigen mit denen Schuldigen. (Die Fortsetzung folgt künftig.)

Berlin, den 1. Sept.

Hey dem Meyerschen Dragonerregimente sind die Premierlieutenants Hrn. von Umrath und von Hirsch zu Stadtcapitains, die Secondlieutenants Herren von Kalkstein und von Wallenrodt zu Premierlieutenants, die Fähnrichs Herren Heilsberg Masłowski von Harysz und von Taubenheim zu Secondlieutenants, und die Fähnenjunkers Herren von Oertel, von Pohlens und von Taube zu Fähnrichs ernannt. Sr. Maj. der König haben dem gewesenen Lieutenant des ehemaligen Russischen Infanterieregiments, Herrn Ludwig Wilhelm von Liebenau nebst dessen 4 Söhnen, namentlich George Ludwig und Heinrich Wilhelm beyde Lieutenants, erstever unter dem Warschauer Cuirassier; und letzterer unter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen Infanterieregiment, wie auch deren beyde Brüder Carl Friedrich und Albrecht Friedrich von Liebenau, ihren alten Abel allernädigst renoviret, confirmiret und ihnen darüber das Diploma ausfertigen zu lassen geruhet.

Wien, den 11. Aug.

Der Hof war sehr mit dem Festin zufrieden, welches der Prinz von Löwenstein angestellt und ihm 20000 Kaisergulden gekostet haben soll. Die beyden Kaiserl. Maj. haben ihm ein Geschenk von 7000 fl. an Werth und der Römische König eine Tabatiere von 4000 fl. an Werth, davor einhändigen lassen. Johann Philipp Joseph Graf von Harrach, Kaiserl. Generalfeldmarschall und ehemaliger Präsident des Kriegsraths, starb alhier den 7ten dieses im 87ten Jahr seines ruhmvollen Alters.

Schemnitz in Niederungern, vom 29. Jul.

Den 22ten dieses frühe begaben sich Sr. Majest. der Römische König mit Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzoge Leopold und dem Prinzen Albert von Sachsen, auf den ohnweit von hier gelegnen ziemlich hohen und nach seiner ganzen Einrichtung sehr würdigen Esparvierberg, und sahen daselbst der von dem Kaiserl. Königl. Marktscheider, Herrn Schöner, vorgenommenen geometrischen Operation oder auf bergmännisch sogenannten Schinzing, mit sonderbarer Aufmerksamkeit zu. Nach der Zurückkunft in das Hofquartier überreichte vorgenannter Geometer den in Eisen zu Papier gebrachten Entwurf der in höchster Gegenwart verrichteten unterirdischen Operation, und bewies alles nach den geometrischen Grundfähen, wie man nemlich eine mineralische Ader oder Erz-

gang erreichen, einen Schacht abteuffen und auf diesen einen Bau zu führen solle.

London, vom 14. Aug.

Unser Marinefocierat ist den 12ten Jul. versammelt gewesen, und hat den Schluß gefaßt, ihre Bemühungen zum Besten des Landes fortzusetzen, ungeachtet es nun Friede ist. Diese Societät ist während dem letzten Kriege hier errichtet worden. Herr John Kielbing, ein blinder Mann, und doch ein vorrestlicher Friedenrichter gab dazu Anlaß, und machte den Plan davon. Die Mitglieder derselben sind lauter freiwillige Personen, und diese Societät allein hat im letzten Kriege 10239 Seeleute angeworben, und sie auf die Königl. Schiffe gestellt. Sie haben noch Geld übrig, und sind entschlossen von Zeit zu Zeit noch mehr Geld zu subscribiren, damit die Societät nicht untergehen möge, sondern auf erforderlichen Fall das leisten könne, was sie im letzten Kriege gethan hat. Indessen aber, da es nun Friede ist, erbieten sie sich, alle Böhne der armen oder getödteten Seeleute zu versorgen, und ihnen solche Handwerke erlernen zu lassen, als zur See; und Schiffart dienlich sind, als: Schiffsbaugesellen, Ankerschmiede, Seiler, Segelmacher und dergleichen. Auch die jungen Leute, welche von Kriegsschiffen abgedankt worden, wollen sie versorgen, daß im Fall eines Krieges diese Societät allein im Stande seyn wird, der Flotte auf 20000 Mann zu verschaffen. Dergleichen ist zuvor niemals in England erhört worden. In Charlestown ist eine Acre durchgegangen welche die Ausfuhr vom Reis aus dieser Provinz und aus Georgien nach allen europäischen Colonien in Amerika erlaubt.

Auszug eines Schreibens aus Neucawstle vom 14. Aug.

Vor einigen Tagen langte ein Matrose, Namens Porter, welcher zu der Flotte des Admirals Cornish gehörte, und sich bey der Wegnahme der reichen Priests, die Heil. Dreysaltigkeit, gegenwärtig befand, mit wenigstens 700 Pfund, die er sich theils während dem Kriege, theils von dem Ausbruche desselben, durch seinen Fleiß gesammelt hatte, alhier an. Es ist diese Stadt sein Geburtsort. Da er auf 12 Jahre in der Fremde gewesen ist, so hatte ihn ein jeder bereits für todt gehalten; wie denn sein Weib, das in dieser ganzen Zeit nichts von ihm gehöret, unterdessen sitzen andern Mann genommen hatte, mit dem sie



auch ein Kind gezeuget hat. Der eheliche Matrose verlangte jedoch bey seiner Ankunft sein Weib zurück und da er alles, was seit seiner Abwesenheit vorgegangen war, großmüthigst übersehe, so nahm er sie mit der größten Freude und Zuneigung wieder in seine Arme. Man glaube auch daß sie aufs neue ein glückliches Ehepaar seyn werden.

Declaration,

welche zufolge Ihres Russisch Kayserl. Maj. allerhöchsten Befehls durch allerhöchste Dero Ministere einer versammelten hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft per Deputationem den ²² Aug. 1764. vorgelesen und bekannt gemacht worden.

Da Ihre Kayserl. Majest. sowohl nach allerhöchster Dero Freundschaft für die Republik, als auch nach denen mit selbiger habenden Verbindungen sich die Sorgfalt für ihren Wohlstand ein für allemal zur Regel gesetzt, auch zu Dero Zufriedenheit wahrnehmen, daß allerhöchste Deroeselben Bemühungen, von denen auf dem Convocationstages versammelt gewesenen Reichsständen als solche anerkannt worden, welche die Aufrechthaltung ihrer Geseze und die Freyheit des Adels bestärket, und selbige für die unseligen Vandalen geschützt, so die Herrschsucht selbigen zubereitet gehabt; so haben allerhöchste Dieselben dennoch aus denen, Ihren Ministres zu Warschau eingehändigten gleichlautenden Promemoire des Fürsten Primatis, und des Woywoden von Neuen Fürsten Gartorski, als Warschalls der Generalconföderation nicht ohne Leidwesen gesehen, daß es in Curland noch dergleichen frevelhafte Leute gäbe, die in ihren im Publico zum Vorschein kommenden böshaften Schriften, die gesetzmäßige Gewalt und Ehre der Republik offenbarer Weise anzugreifen, den Adel wider den Herzog ihren Herrn aufzuwiegeln, und die innerlichen Unruhen in ihrem Vaterlande auszubreiten sich erdreissen. Jemehr ein dergleichen Betragen an und für sich selbst nachtheilig, verwegnen und unverantwortlich, desto williger haben Ihre Kayserl. Maj. nach ihrem ersten unabwieslichen Grundsatze in das billige Anverlangen des Fürsten Primatis und des Herrn General Conföderationsmarschalls zu condescendiren geruhen wollen, um sowohl den Herzog von Curland beym Mangel und der Entfernung der Truppen der Republik durch eine hinlängliche Unterstützung in den Stand zu sehen, alle Anordnungen auszurotten, und die Schuldigen zur gehörigen Strafe zu ziehen, auch allerhöchste Deroeselbe die eunlichstern Maßregeln anzuwenden, um die eigenmächtig zu Werk gehende im Zaum zu halten, alle Unruhen zu dämpfen, und in einem so nahe gelegenen Lande die vollkommenste Ruhe und schuldigen Gehorsam

gegen den Herzog wieder herzustellen. In Gesolge dessen geruhen Ihre Majest. durch diese Declaration ausdrücklich und feyerlichst zu erkennen zu geben: 1) Dem Fürsten Primatis, dem Herrn Warschall der Generalconföderation und der gesammten Republik, daß, da Ihre Kayserl. Maj. ein für allemal Dero Augenmerk auf deren Wohlstand, hauptsächlich aber auf die Erhaltung der schätzbaren Ruhe untereinander zu richten geruhet, so würden Sie auch gegenwärtig sich nicht entziehen, dem Herzoge von Curland, die von der Republik requirirte Hülfe und Schutz angedeihen zu lassen, um dadurch ihre gesetzmäßige Constitution en faveur dieses Prinzen zu bestätigen. 2) Sr. Durchlaucht selbst und Ihrem Hause, daß nämlich Ihre Kayserl. Maj. nicht anders als mit Wohlvergnügen vernommen hätten, daß in Curland die bisherigen Freyheiten immerfort dauerten, und allerhand böshafte und gehässige Schriften im Publico herumtiefen, daß Ihre Maj. eben so sehr nach Dero dem Herzoge zu tragenden Wohlwollen, als nach Dero Freundschaft für die Republik auf das feyerliche Anverlangen derselben wegen Vändigung dergleichen Freveler um so geneigter willfahren, als das selbst eigene Interesse Dero Reichs es mit sich bringet, darauf zu sehen, daß Ruhe und Ordnung in einem so nahe benachbarten Lande unverändert erhalten werde. 3) Der gesammten Curländischen Ritter- und Landschaft überhaupt, insbesondres aber denen wirtsgesinnten, daß Ihre Kayserl. Maj. sich auf die ausdrückliche Requisition der Republik Pohlen gründeten, und diesem zu Folge alle diejenigen für Feinde des Vaterlandes halten, folglich mit ihnen nach aller Strenge verfahren lassen würden, daferne sie von dem Herzoge für Urheber deroer wider Ihn ausgestreuten Pasquills erkannt würden, indem sie sich eben dadurch als wirkliche Feinde, und ihrer obersten Gewalt, nämlich der mit Ihre Kayserl. Maj. in einem freundschaftlichen Bündnisse lebenden Republik widerspenstig bezeygen.

St. Petersburg,

den ² 13 August, 1764.

Wechsel-Cours & Species d. 6. Sept. 1764.

Amsterdam 41 Tage 308 gr. 71 Tage

Hamburg 3 W. 134 gr. 6 W.

Berlin Danzig 21 pr. Cto.

Ducaten neue 9 fl. 7 gr. Alberts Taler 130 gr.

Rubel 114 gr. Alt Polnisch Geld 13 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Ranterschen Buchladen ausgegeben.